

MEISTERKLASSE

Schauspiel mit Musik von Terrence McNally
Deutsch von Inge Greiffenhagen und Bettina von Leoprechting



A woman with long dark hair, wearing a black and white patterned dress, is captured in profile, singing passionately with her mouth open and hands raised. She is on a stage, illuminated by bright spotlights from above, creating a dramatic atmosphere. In the background, a man in a dark suit is seen from behind, looking towards the woman. The stage floor is dark, and the audience seating is visible in the foreground, mostly in shadow.

MEISTERKLASSE

Schauspiel mit Musik von Terrence McNally
Deutsch von Inge Greiffenhagen und Bettina von Leoprechting

Premiere am 6. November 2022

MEISTERKLASSE (MASTER CLASS)

Schauspiel mit Musik von Terrence McNally
Deutsch von Inge Greiffenhagen und Bettina von Leoprechting

Maria	Raphaela Crossey
Der Pianist	Francisco Rico
Eine Sopranistin	Claire Austin
Eine weitere Sopranistin	Inga Balzer-Wolf
Ein Tenor	Junho Lee
Inszenierung	Markus Dietze
Bühne	Bodo Demelius
Kostüme	Bernhard Hülfenhaus
Dramaturgie	Juliane Wulfgramm
Licht	Christofer Zirngibl
Regieassistenz und Abendspilleitung	Michael Calderone
Musikalische Einstudierung	Francisco Rico
Inspizienz	Sandra Folz/Thomas Gruber
Soufflage	Sabine Jungk
Regie- und Dramaturgiehospitantz	Margarita Kotlyarenko

Technischer Direktor Johannes Kessler • Produktions- und Werkstattleiter Felix Eschweiler
Leiter des Bühnenbetriebs Thomas Kurz • Ausstattungsassistenz Christina Pointner
Bühneninspektor Thomas Wagner • Bühnenmeister:in N.N. • Leiter der Requisite Peter Bartosch • Leiter der Tontechnik Arne von Schilling • Leiter des Malsaals Bastian Helbach
Leiterin der Kostümabteilung Carolin Quirnbach • Kostümassistenz Maria Rautenberg, Yasmin Reifer • Gewandmeister:in Damen Maik Stüven, Eva Zink • Gewandmeisterin Herren Anke Bumiller • Chefmaskenbildnerin Manuela Adebahr • Ankleiderin Rita Busch
Die Rolle des „Bühnenarbeiters“ wird gespielt von Peter Rembold und Thomas Gruber

6. November 2022, Großes Haus

Dauer der Vorstellung: ca. 2 Stunden 30 Minuten, Pause nach einer Stunde

Aufführungsrechte:

S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar. Bitte stellen Sie Ihr Mobiltelefon vollständig aus.



Francisco Rico

Raphaela Crossey

MARIA CALLAS

Maria Anna Sofia Cecilia Kalogeropoulou wurde am 2. Dezember 1923 in New York City geboren. Sie war das dritte Kind von Evangelia und George Kalogeropoulos, die vom Peloponnes aus in die USA immigriert waren. Sie lebten im griechischen Viertel von Manhattan, wo ihr Vater eine Apotheke eröffnet hatte. In New York änderte die Familie ihren Namen zu Callas. Maria hatte von Kindheit auf eine komplizierte Beziehung zu ihrer Familie. Ihr Bruder Vassilis war 1922 im Alter von drei Jahren gestorben, weshalb ihre Eltern sich sehnlichst einen weiteren Sohn wünschten. Nach Marias Geburt konnte ihre Mutter sie tagelang nicht anschauen, so groß war die Enttäuschung und Trauer darüber, keinen neuen Jungen geboren zu haben.

Ihre Mutter legte viel Wert auf eine musikalische Ausbildung und schickte beide Töchter, Maria und ihre fünf Jahre ältere Schwester Yakinthi, genannt Jackie, trotz begrenzter finanzieller Mittel zur Musikschule. Dort wurde Marias Talent früh entdeckt und gefördert. Ihre Mutter arrangierte Auftritte für ihre Tochter, die jedoch für Maria zur Tortur gerieten, da sie ein sehr komplex beladenes und zudem übergewichtiges Kind war und sich schämte, im Rampenlicht zu stehen. Sie war außerdem stark kurzsichtig und fühlte sich besonders neben ihrer attraktiven Schwester Jackie sehr hässlich. Dennoch wurde Maria aufgrund des mütterlichen Ehrgeizes von Auftritt

zu Auftritt getrieben. Doch geriet wohl auch ihre negative Selbstwahrnehmung zur treibenden Kraft hinter ihrem Ehrgeiz. Mit zunehmender Anerkennung folgten weitere Auftritte, Wettbewerbe und Preise. Maria Callas sagte später über ihre Kindheit, dass diese ihr von der eigenen Mutter gestohlen wurde.

Ende des Jahres 1937 kehrte Evangelia nach der Scheidung von ihrem Ehemann mit ihren Töchtern nach Athen zurück, wo Maria eine angemessenere und finanziell zu stemmende Stimmbildung erhalten sollte. In Athen gelang es der dreizehnjährigen Maria Callas, im Konservatorium von Maria Trivella unterrichtet zu werden, obwohl sie eigentlich als zu jung hierfür galt. Die nachfolgende Lehrerin Elvira de Hidalgo wurde zu Marias wichtigster Bezugsperson, die ihr nicht nur zu gesanglichem Aufschwung, sondern auch zur stilsicheren Bühnenpräsenz verhalf. Im August 1942 sang die achtzehnjährige Maria Callas am Athener Konservatorium erstmals die Rolle der Floria Tosca.

Unmittelbar nach Kriegsende kehrte Maria Callas zu ihrem Vater nach New York zurück. 1946 lernte sie während eines Gastspiels in Verona den 28 Jahre älteren italienischen Unternehmer Giovanni Battista Meneghini kennen, den sie an Körpergröße weit überragte. Er war fasziniert von ihrer Ausstrahlung und ihrem Talent. 1949 heirateten sie,

Maria Callas nahm die italienische Staatsbürgerschaft an und Meneghini wurde ihr Manager. Diese Ehe verhalf der Sängerin zu ihrem internationalen Durchbruch als Primadonna Assoluta. Zudem verwandelte sie sich von einer jungen, hochbegabten und korpulenten Sopranistin zu einer schlanken Stilikone und versetzte mit ihrem plötzlichen Gewichtsverlust die Boulevardpresse in verzückte Hysterie. Der Gewichtsverlust von über 30 Kilo innerhalb kürzester Zeit sollte jedoch langfristig schwere physische und psychische Folgen haben.

Als Violetta in „La Traviata“ und in den Titelpartien von „Tosca“ und „Norma“ entwickelte sie sich ab Mitte der 1940er Jahre zu einem der anerkanntesten Soprane der Welt. 1951 erhielt sie ein Engagement an der Mailänder Scala, einem der berühmtesten Opernhäuser der Welt. In den USA trat sie 1954 erstmals mit ihrer Paraderolle Norma auf und feierte 1956 ihr Debüt an der Metropolitan Opera in New York. Callas verfügte über eine enorme Palette an Klangfarben und Schattierungen und wusste diese genau einzusetzen. Sie verfügte über einen Stimmumfang von knapp drei Oktaven und sang Rollen des gesamten Sopranfachs ebenso wie für sie passende Arien aus dem Mezzofach. Ihr Repertoire umfasste 43 vollständige Partien sowie Arien aus weiteren 34 Opern. Bei ihren Interpretationen ging sie nicht nur an den Rand ihres stimm-

lichen Vermögens, sondern lieferte sich auch seelisch komplett der dargestellten Opernfigur aus. Sie stellte höchste Ansprüche an sich und ihre Kolleginnen und Kollegen auf der Bühne, an die Regisseure und Dirigenten. Mangelhaft vorbereitete Proben konnten sie zur Weißglut treiben, ihre Wutausbrüche waren gefürchtet und legendär.

Nach der Premiere von „Medea“ im Londoner Covent Garden 1958 wurde das Ehepaar Meneghini-Callas zu einer Kreuzfahrt auf der Luxusjacht des griechischen Reeders Aristoteles Onassis eingeladen, der seinerzeit als der reichste Mann der Welt galt. Auf der dreiwöchigen Reise begannen die beiden Griechen Callas und Onassis eine Affäre, die schnell aufflog und zum Skandal geriet. Maria Callas glaubte in dem griechischen Milliardär die Liebe ihres Lebens gefunden zu haben. In ihrer Ehe hingegen standen Romantik und Erotik stets hinter der Arbeit an ihrer Karriere zurück. Die Liaison mit Onassis führte schließlich 1959 zur Trennung von Meneghini.

Marias Wunsch nach einer glücklichen, liebevollen Ehe mit Aristoteles Onassis blieb unerfüllt, selbst nach seiner Scheidung von seiner ersten Frau Athina Livanos. Das Gerücht einer Schwangerschaft von Maria Callas wurde weder bestätigt noch dementiert und blieb ein ungelöstes Mysterium. 1968 heiratete Aristoteles Onassis die Präsidentenwitwe

Jacqueline Kennedy – angeblich erfuhr Maria davon aus dem Fernsehen. Trotz dieser Schmähung brach Maria Callas die Beziehung zu Onassis nicht komplett ab, bis zum Tod von Onassis im Jahr 1975 wurden die beiden zusammen gesehen.

Mit ihrer Ehe, Affäre und Scheidung war Maria Callas, von ihren Fans als „La Divina“ vergöttert, über viele Jahre hinweg ein lohnendes Opfer der Klatschpresse. Wochenlang stand das Beziehungsdrama mit Onassis in den Schlagzeilen. Doch auch ihr Ruf als anspruchsvolle und unzuverlässige Diva verfolgte sie und bot Raum für Gehässigkeit und öffentliche Antipathie. In den Medien wurde sie als hysterisch, egozentrisch und unberechenbar dargestellt. Zudem weidete sich die Öffentlichkeit an der medial hochstilisierten Rivalität der beiden größten Sopranistinnen ihrer Zeit, Maria Callas und Renata Tebaldi, die gern als Kampf zwischen der „Tigerin“ und dem „Engel“ bzw. der „Taube“ beschrieben wurde. Nicht zuletzt heizte Elsa Maxwell, eine der wichtigsten Kolumnistinnen Hollywoods, die Boulevardpresse gegen ihre ehemalige Freundin Maria Callas an.

Nicht nur das Herz, auch die Stimme der Maria Callas zerbrach. Immer häufiger hatte sie auf dem Höhepunkt ihrer Karriere mit Stimmproblemen zu kämpfen und musste Vorstellungen und Konzerte absagen. Bereits 1958 kam es dadurch in Rom zu einem der größten Opernskanda-

le: Maria Callas sollte als Norma die neue Saison eröffnen. Obwohl sie bereits am Vortag über gesundheitliche Beschwerden geklagt hatte, musste sie ihre Verpflichtung erfüllen und auftreten. Mehr schlecht als recht überstand sie den ersten Akt, konnte die Oper aber nicht mehr beenden und brach die Vorstellung ab. Obwohl ihre Erkrankung von Ärzten bestätigt wurde, musste sie auch in den folgenden Monaten immer wieder üble Nachrede des Publikums und der Presse über sich ergehen lassen.

Als sie 1964 Norma in Paris sang, brach ihre Stimme am hohen C, woraufhin sie das Orchester stoppte und von Neuem begann. Im zweiten Anlauf traf sie den Ton perfekt, aber ihre Stimmqualität nahm mit der Zeit weiter ab. Nach einem Auftritt als Tosca am Königlichen Opernhaus Covent Garden in London verabschiedete sie sich 1965 zunächst von der Bühne.

Nach dem Ende ihrer Bühnenkarriere unterrichtete Maria Callas 1971 und 1972 an der berühmten Juilliard School in New York und hielt Meisterkurse ab, die für die Nachwelt aufgezeichnet wurden. Wie zuvor von sich selbst, forderte sie von den jungen Sängerinnen und Sängern ein diszipliniertes und konsequentes Streben nach Perfektion und eine kompromisslose Hingabe an die Kunst.

1973 unternahm Maria Callas mit dem Tenor Giuseppe Di Stefano eine

wenig erfolgreiche Tournee durch Europa, Nordamerika und Asien. Ihr letzter öffentlicher Auftritt fand 1974 in Sapporo statt. Danach verzichtete sie auf öffentliche Auftritte, um in den folgenden Jahren Gesangsunterricht zu erteilen und ein zurückgezogenes Leben in Paris zu führen.

Am 16. September 1977 starb Maria Callas im Alter von 53 Jahren in ihrer Wohnung in Paris. Ihr Grab befindet sich auf dem Friedhof Père Lachaise.





Francisco Rico, Raphaela Crossey, Claire Austin

JUILLIARD SCHOOL

Die Juilliard School wurde 1905 als Institute of Musical Art von Frank Damrosch gegründet, mit der Absicht, eine am Vorbild europäischer Konservatorien orientierte hochklassige Ausbildungsstätte in den Fächern Musik, Tanz und Schauspiel zu etablieren. Beheimatet war sie zunächst in der Fifth Avenue. Später wurde sie nach dem US-amerikanischen Geschäftsmann Augustus D. Juilliard umbenannt, der 1919 kinderlos verstarb und der Schule in seinem Testament die Summe von fünf Millionen US-Dollar hinterließ – mit dem ausdrücklichen Zweck zum „Fortschritt der Musik“. Daraufhin wurde die Stiftung Juilliard Musical Foundation (JMF) gegründet. Die stiftungseigene Juilliard Graduate School schloss sich 1926 mit dem Institute of Musical Art zusammen. Die Juilliard School ist neben dem Curtis Institute das führende Konservatorium und Schauspielschule der Vereinigten Staaten.

Juilliard befindet sich seit 1969 im Lincoln Center in New York City und bietet Bachelor- und Masterabschlüsse in Tanz, Schauspiel (Schauspiel und Dramaturgie) und Musik (Klassik, Jazz, historische Darbietung und Gesangskunst) an. Derzeit sind mehr als 800 Studierende aus 43 Bundesstaaten und 44 Ländern und Regionen in der Juilliard's College Division eingeschrieben, wo sie in mehr als 700 jährlichen Aufführungen in den fünf

Theatern der Schule auftreten.

In einem speziellen Förderprogramm werden bei Juilliard zudem knapp 400 Schülerinnen und Schüler von der Grundschule an bis zur High School auf ein Studium vorbereitet. Zudem ermöglicht das Music Advancement Program (MAP) Studierenden aus bildungsfernen oder finanziell schwachen Familien durch ein Stipendium das Studium der klassischen Musik.

Seit 2018 steht der Choreograf Damian Woetzel der Juilliard als Präsident vor. Laut ihrer Website lässt sich die Juilliard bei ihrer Arbeit von den Kernwerten der Exzellenz und der Kreativität leiten und verpflichtet sich der Achtung von Gerechtigkeit, Vielfalt, Inklusion und Zugehörigkeit (EDIB).

Meisterklassen im künstlerischen Hochschulbereich sind besondere Lehrveranstaltungen, die von renommierten Künstler:innen oder Kunstprofessor:innen abgehalten werden. Sie werden von ausgewählten Kunststudierenden, den Meisterschüler:innen, nach dem Abschluss ihres regulären Studiums (mit Akademiebrief, Diplom oder Bachelor-/Magisterabschluss) besucht, um unter exklusiver Betreuung ihre Anlagen und Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Ein Meisterschülerstudium können an Kunsthochschulen oder Musikhochschulen diejenigen

Studentierenden aufnehmen, die das reguläre Studium mit überdurchschnittlichen Leistungen absolviert haben. Über die Zulassung entscheidet eine Kommission. Zum

Abschluss der Meisterklasse erhalten die Absolvent:innen einen Meisterschüler:innen- oder Meisterschülerbrief.

Absolvierende der Juilliard School – eine Auswahl:

Pina Bausch Tänzerin und Choreografin · **Martha Clarke** Choreografin · **Marcia Cross** Schauspieler:in · **David Garrett** Geiger · **Thomas Gibson** Schauspieler und Regisseur · **Philip Glass** Komponist · **Carroll Glenn** Geiger:in · **Martha Goldstein** Cembalistin, Pianistin sowie Hochschullehrerin · **Eddie Gomez** Jazzbassist · **Midori Gotō** Geiger:in · **Morton Gould** Komponist und Pianist · **Alan Greenspan** Klarinettist, Saxophonist · **William Hurt** Schauspieler · **Nigel Kennedy** Geiger · **Sophie von Kessel** Schauspieler:in · **Kevin Kline** Schauspieler · **Erin Krakow** Schauspieler:in · **James Levine** Dirigent · **Lar Lubovitch** Choreograf · **Patti LuPone** Sänger:in und Schauspieler:in · **Yo-Yo Ma** Cellist · **Henry Mancini** Komponist · **Barry Manilow** Sänger, Pianist, Komponist, Arrangeur, Produzent · **Wynton Marsalis** Trompeter · **Elizabeth McGovern** Schauspieler:in · **Robert Duncan McNeill** Schauspieler · **Thelonious Monk** Jazzpianist · **Philipp Moog** Schauspieler und Drehbuchautor · **Michael O'Hare** Schauspieler · **Itzhak Perlman** Geiger · **Sara Ramirez** Schauspieler:in und Sänger:in · **Adam Rapp** Regisseur, Drehbuchschreiber · **Alfred Reed** Komponist · **Christopher Reeve** Schauspieler und Produzent · **Steve Reich** Komponist · **Ving Rhames** Schauspieler · **Henning Rübsam** Tänzer und Choreograf · **Nina Simone** Sänger:in und Pianistin · **Lori Singer** Schauspieler:in und Cellistin · **Dmitri Sitkovetsky** Violinist und Dirigent · **Kevin Spacey** Schauspieler · **John Williams** Komponist, Pianist, Dirigent, Produzent · **Robin Williams** Schauspieler



TERRENCE McNALLY

Terrence McNally wurde am 3. November 1938 in Saint Petersburg, Florida geboren, wuchs in Texas auf und machte seinen Bachelor-Abschluss in Journalismus an der Columbia University. Sein erstes Stück, welches Homosexualität thematisierte, erntete negative Kritik und war laut McNally ein Flop. Erst allmählich stellte sich sein Erfolg ein und Terrence McNally wurde zu einem der größten US-amerikanischen Dramatiker:innen, der mit den wichtigsten Theater-Auszeichnungen seines Landes geehrt wurde. Unter anderem gewann er für seine Theaterstücke und Libretti insgesamt fünf Tony Awards. Seine Erfahrungen als homosexueller Mann prägten seine Arbeit stark. Für ihn galt es, durch das Theater Gräben

zwischen den Menschen zu überbrücken, unabhängig von Religion, Ethnie, Sexualität oder Geschlecht. In seinen Stücken verhandelte er daher bevorzugt das queere Leben und Lieben in der Großstadt, aber auch seine Leidenschaft für die klassische Musik hat McNally stets inspiriert.

Mit 14 Jahren hörte er Maria Callas zum ersten Mal im Radio und verliebte sich in den Klang ihrer Stimme. Als Schüler kaufte er sich alle ihre Aufzeichnungen. 1956 stand er als Student für ihr Debüt als Norma in New York drei Tage um eine Eintrittskarte an. Später besuchte er auch ihre Meisterkurse, wo ihm jedoch zunächst noch nicht die Idee kam, ein Stück darüber zu schreiben. Erst 1985 verband McNally in seinem

Stück „The Lisbon Traviata“ die komplizierte Geschichte einer homosexuellen Liebesbeziehung mit seiner Begeisterung für Maria Callas.

McNally unterrichtete Dramaturgie an der Juilliard School in New York. Im Aufzug der Schule wurden die Meisterkurse mit Leontyne Price beworben, welche er besuchte. Die theatralische Art dieses Unterrichts inspirierte McNally dazu, das Schauspiel „Meisterklasse“ zu verfassen, mit Maria Callas in der Hauptrolle. McNally empfand Callas als die großartigste Sängerin seiner Zeit. Laut eigener Auskunft schrieb er zunächst die erste Zeile des Stücks, dann sofort die letzte Zeile und begann erst später, den Mittelteil zu verfassen. Die Uraufführung von

„Master Class“ fand 1995 in Philadelphia statt, die deutsche Erstaufführung 1996 in München.

McNally hat sich mit seinen Theaterstücken und Musicals ins Herz des Broadways geschrieben. Er ist und bleibt einer der wichtigsten amerikanischen Dramatiker:innen unserer Zeit. Für die Oper „Dead Man Walking“ arbeitete er als Librettist mit dem Komponisten Jake Heggie zusammen, die Uraufführung fand am 7. Oktober 2000 im War Memorial Opera House in San Francisco statt.

Am 24. März 2020 ist Terrence McNally im Sarasota Memorial Krankenhaus in Florida im Alter von 81 Jahren an Covid verstorben.



Francisco Rico, Junho Lee

Raphaela Crossey

Quellenangaben:

Baronsky, Eva: Die Stimme meiner Mutter. Hamburg 2021

Kesting, Jürgen: Maria Callas. Berlin 2020

<https://whoswho.de/bio/maria-callas.html>

<https://www.deutschlandfunk.de/maria-callas-abschied-von-der-buehne-100.html>

<https://www.planet-wissen.de/kultur/musik/opern/pwiemariacallas100.html>

https://dewiki.de/Lexikon/Terrence_McNally

<https://www.fischer-theater.de/theater/autor/terrence-mcnally>



 **THEATER KOBLENZ**

Spielzeit 2022/2023

Intendant: Markus Dietze (V.i.S.d.P.)

Redaktion: Redaktion Juliane Wulfgramm und Margarita Kotlyarenko

Fotos: Matthias Baus (von der Hauptprobe am 2. November 2022)

